

Über Lieschkolben (*Typha*) der Vorwelt.

Von dem w. M. F. Unger.

(Mit 3 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Jänner 1870.)

Noch vor nicht langer Zeit wußte man nicht, daß Lieschkolben, welche so häufig die stehenden Gewässer, Sümpfe und Seen von Europa, Asien und Amerika umsäumen und in deren schlammigen Grunde ihre viel verzweigten Rhizome verbreiten, auch in den Landseen der Vorwelt eine nicht unbedeutende Rolle neben den Schilfen spielten, und mit ihnen um den Platz stritten.

Zuerst wurde ich durch äußerst unbedeutende Reste der Blätter, welche ihrer anatomischen Structur nach mit den Blättern von *Typha* übereinstimmten, darauf geführt, in diesen die Anzeichen einer der genannten Gattung angehörigen vorweltlichen Pflanze, die ich aus dem Grunde *Typhaeloipum* nannte¹⁾, vor mir zu haben.

Diese Reste fanden sich in dem Kieselkalke der Süßwasserformation von Rein bei Gratz. Ich ahnete damals nicht, daß ein Rhizom, welches in eben diesen Schichten häufig vorkommt²⁾, und das der Form nach mit der Versteinerung, welche Graf Münster als *Culmites Göpperti* beschrieb³⁾, nichts anders als der Rest eben derselben Pflanzenart ist, deren Blätter ich mit obigen Namen bezeichnete.

Später lernte ich ähnliche aber besser erhaltene Rhizome aus einer gleichen Süßwasserformation von Hlinik in Ungarn kennen. Die in meiner *Iconographia plant. foss.* p. 14 und Tafel V. Fig. 2 und 3 (nicht aber zugleich Fig. 4) gegebenen Abbildungen glaubte ich zwar unter dieselbe Gattung bringen, jedoch mit dem von A. Brongniart beschriebenen Fossile *Culmites anomalus*⁴⁾ identificiren zu müssen.

1) *Genera et spec. pl. foss.* p. 326. *Iconogr.* p. 18, t. 6—8.

2) *Iconogr. pl. foss.* p. 13, t. 5, f. 1.

3) *Beitr.* V, p. 103, t. 3, f. 1—3, t. 4, f. 1—3.

4) *Ann. d. Mus.* XV, p. 382, t. 23.